

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 4

Artikel: Architektur der Chancengleichheit : Glass ceiling
Autor: Salzmann, Annette / Kaster, Petra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glass ceiling

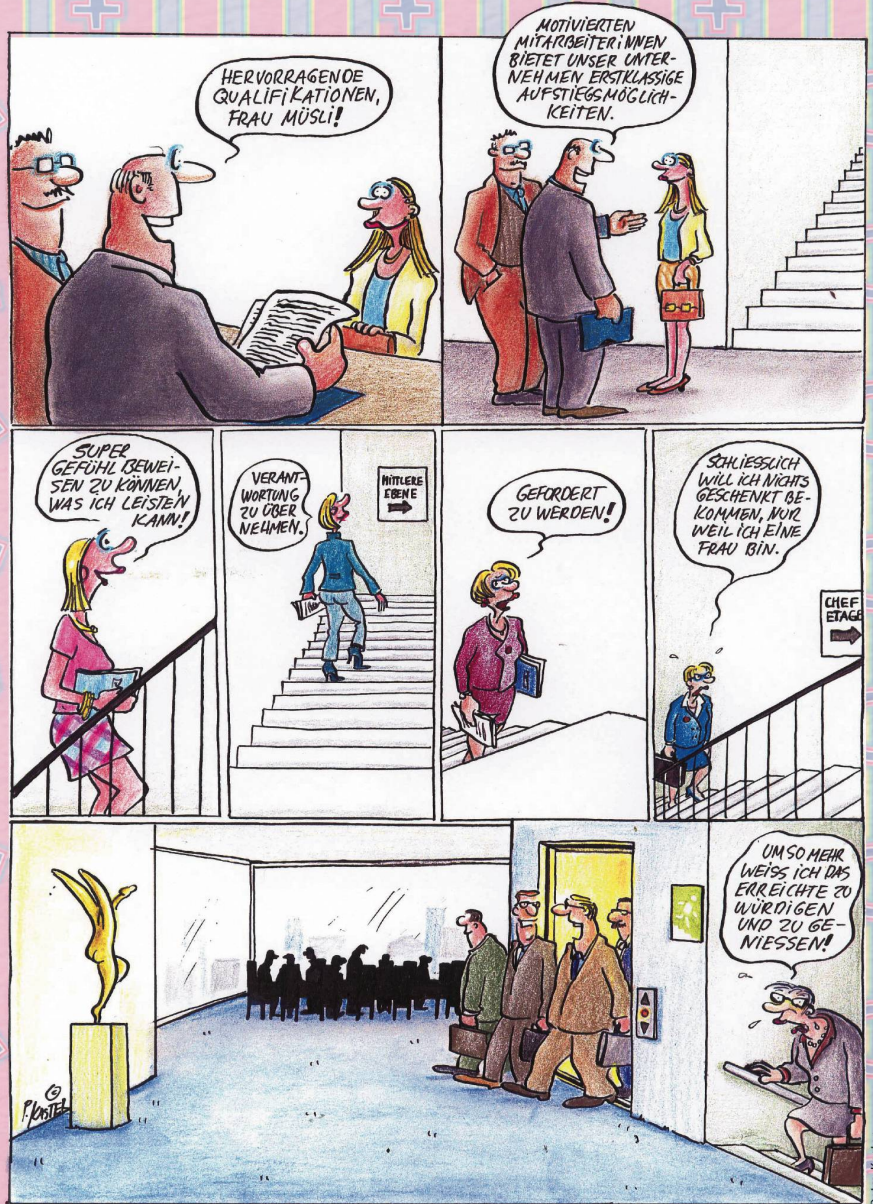
Männiglich (!) staunt, dass es noch immer schwierig ist, Frauen in höchsten Positionen auszumachen, sie ganz oben auf den Lohnlisten zu finden. Jetzt, wo sie nun doch gleich, ganz gleich wie die Männer wären. Das Phänomen hat natürlich einen Namen: Glass ceiling heisst das. Auf dem Weg nach ganz oben werden die Frauen von einer gläsernen Decke gestoppt.

Immerhin – Glas, Schwestern! Das lässt doch schwer hoffen, schliesslich ist Glas noch immer durchsichtig oder besser gesagt transparent. So lässt man uns immerhin den Blick frei und wir können schon einmal ordentlich gucken. Früher waren da Wände und wir durften nur ahnen.

Nun könnte man sich natürlich die Frage stellen, warum denn nicht einfach diese Wand gläsern gemacht worden ist, warum die Decke? Zum einen ist eine Wand sofort sichtbar und impliziert den definitiven Stopp und das tönte wohl irgendwie zu intolerant. Die Decke aber wird immer erst auf den zweiten Blick gesehen oder angeschaut.

Ausserdem gibt es das hübsche Bild: Wer die Decke sieht, der steht ganz klar: unten. – Und sollte sie das stören, dann darf sie gerne auch einmal mit Steinen werfen.

Annette Salzmann



Petra Kaster

Gedankensplitter

Harald Kriegl

■ Wo die Liebe hinfällt, wird sie später mitunter mit Füßen getreten. ■ Bei einer Liebe auf Sparflamme ist der Ofen bald aus. Seitensprung: Hoffen, dass die Nacht nicht an den Tag kommt.

■ Zum Seitensprung braucht mancher nur einen kurzen Anlauf. ■ Kluge Frauen lassen dem Kind im Manne genügend Spielraum.

Reigen

Günter Nehm

Es liebt der Franz die Karoline, doch die liebt leider nur den Hans, der wiederum liebt Josephine, und diese liebt allein den Franz.

Sie gelten als moderne Leute, drum fiel die Lösung nicht sehr schwer: Sie bilden einen Reigen heute. Und so entstand der Kreisverkehr.